

## Winterhilfsspende des Deutschen Schrifttums

### Aufruf der Fachschaft Zwischenhandel im Bund Reichsdeutscher Buchhändler

Hierdurch lege ich es auch den Angehörigen der Fachschaft Zwischenhandel sehr ans Herz, sich nicht nur, wie es z. B. die Kommissionäre als Sammelstellen tun, mit Arbeitsleistungen, sondern vor allem auch mit Bücherspenden an der Winterhilfsspende des deutschen Schrifttums zu beteiligen. Stets bewährt im Dienst am deutschen Buch wollen wir gewiß nicht abseits stehen, wenn es gilt, ein Liebeswerk des deutschen Buchhandels aufzubauen, um das Glück, das im Buch zu finden ist, in weite Kreise unserer bedürftigen Volksgenossen hineinzutragen.

Leipzig, den 8. Januar 1936

Felix Gartmann, Fachschaftsleiter

## Bekanntmachungen

### Bund Reichsdeutscher Buchhändler e. V.

#### Belieferung von kaufmännischen Privatschulen

Ich habe festgestellt, daß gelegentlich immer noch private kaufmännische Schulen und Handelsschulen auf Grund der Tatsache, daß sie Bücher für ihre Schüler besorgen, mit Wiederverkäuferrabatt beliefert werden. Nach Durchführung des berufsständischen Aufbaues ist für eine derartige Rabattgewährung kein Raum mehr. Die Schulen sind nicht als Buchhandlungen oder Buchverkaufsstellen zugelassen. Sie gelten vielmehr als Publikum, so daß eine Belieferung mit Rabatt unzulässig ist.

Leipzig, den 6. Januar 1936

Baur, Vorsteher

### Beratungsstelle (Überwachungsstelle) für das Leihbüchereiwesen

In der letzten Zeit sind den Leihbüchereien von verschiedenen Stellen Restposten von Kriminal-, Abenteuer- und Frauenromanen angeboten worden, die selbst nicht den einfachsten Anforderungen genügen.

Wir warnen die Leihbibliothekare dringend vor dem Ankauf dieser Bücher.

Berlin, den 7. Januar 1936

Der Leiter: L. Hürter

## Die Aktienbetriebe in der Buchhandelswirtschaft

Wiederum steht die Aktiengesellschaft als wirtschaftliche Unternehmungsform im Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Erst kürzlich hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Richtlinien hervorgehoben, die bei der kommenden Aktienrechtsreform zu beobachten sind und die in dem Bekenntnis gipfeln, daß das zukünftige Aktienrecht grundsätzlich Gründung und Leben der Aktiengesellschaften erleichtern müsse und nicht erschweren dürfe. Wäre nicht die Wertpapierform — so führte Dr. Schacht aus — mit ihrer leichten Übertragbarkeit erfunden worden, so würde die Geldbeschaffung für Staat und Wirtschaft unendlich viel schwieriger sein. So sind von maßgebender Stelle aus in wenigen Worten die Aufgaben gekennzeichnet, die den Aktiengesellschaften im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zufallen.

\* \* \*

In der graphischen Branche und im Verlagsbuchhandel ist die Aktiengesellschaft von anderen Betriebsformen anzahlmäßig zurückgedrängt worden. Trotzdem bieten die Zahlenangaben, die in ihren Geschäftsberichten und Bilanzen enthalten sind, nicht nur einen beachtenswerten Ausschnitt der wirtschaftlichen Entwicklung und Lage jener Branchen, sondern auch einen Einblick in deren

betriebswirtschaftliche Bestrebungen und Erfolge. So umfassen die nachstehend zergliederten Bilanzzahlen vom Dezember 1934 bis Juni 1935 in gleicher Weise, wie es im vorjährigen Berichte über »die Buchhandelswirtschaft im Spiegel der Betriebsbilanzen« (s. Börsenblatt Nr. 267 vom 15. November 1934) geschehen ist, getrennt in Gruppe I die Aktienbetriebe des Verlagsbuchhandels und in Gruppe II die gemischten Unternehmungen, bestehend aus Zeitungsverlagen, Verlags-Druckereien usw. Umfang, Stärke und wirtschaftliche Ergebnisse jener Gruppen sowohl als der einzelnen Betriebe zeigen folgende Übersichten im Vergleich zum Vorjahre.

#### A. Vermögenslage:

	Anzahl der Betriebe:		Aktienkapital in Mill. Mark:		Reserven in Mill. Mark: in Prozenten:			
	I	II	I	II	I	II	I	II
1933:	18	44	5,2	36,0	0,8	4,4	15,3	12,2
1934:	16	42	3,5	40,7	0,2	6,9	5,7	16,9

Die Reservenbildung ist hiernach bei den beiden Betriebsgruppen eine verschiedene gewesen; während die Reserven bei den Verlags-

(Fortsetzung des Textes siehe Seite 28.)